

Leseprobe aus "Blickpunkt Galizien"

Ausgabe Januar/ Februar 2019

Walter Manz, Vorsitzender des Hilfskomitees der Galiziendeutschen e.V. Grußwort zum Amtsantritt und zum Neuen Jahr

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Hilfskomitees der Galiziendeutschen!

Das Jahr ist jung und liegt noch in den Windeln, der deutsche Dichter Novalis hat schon vor über 200 Jahren einen bemerkenswerten Satz zum Jahresanfang geschrieben und das Postulat aufgestellt: „Begrüße das neue Jahr vertrauensvoll und ohne Vorurteile, dann hast Du es schon halb zum Freunde gewonnen“.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein zufriedenes und gesundes neues Jahr. Gleichzeitig bedanke ich mich auf diesem Wege noch einmal für das Vertrauen zur Wahl zum neuen Vorsitzenden. Mir ist bewusst, welche verantwortungsvolle Aufgabe ich damit übernommen habe, in welche Fußstapfen im Reigen der bisherigen namhaften Vorsitzenden ich nun trete. Meinem Vorgänger, Herrn Horst Vocht, danke ich ganz herzlich für seine hervorragende Arbeit und für seine Unterstützung bei der Übernahme der neuen Aufgaben.

Es hatte mich schon etwas überrascht, als er mich mit einigen Vertrauensleuten während der Bundeskulturtagung 2017 der LWW auf dieses Amt ansprach, erst hier erfuhr ich von den aufziehenden Problemen, schnell wurde mir klar, an welchem seidenem Faden der Fortbestand unseres Vereins hing. Ich hatte mir eine kurze Bedenkzeit erbeten, und nach einem kurzen Spaziergang durch den Park lautete meine Antwort schnell und einfach: Ja.



Warum?

Als Sohn heimatvertriebener Eltern sind mir Begriffe wie *Verlust der Heimat, Gedenken und Heimweh nach der Heimat, Bewahrung des kulturellen Erbes sowie Brücken der Verständigung zu bauen*, sehr wichtig. Die Wurzeln meiner Mutter liegen in Wolhynien, die meines Vaters in Galizien und der Bukowina.

Nachdem ich vor 10 Jahren zum ersten Mal gemeinsam mit meiner Mutter ihre Heimat in der West-Ukraine besuchte, entwickelte sich aus anfänglich purer Neugier auf der Suche nach den Wurzeln ein Drang, die Geschichte der Vorfahren nicht vergessen zu lassen, im Gegenteil: Ihre Geschichte, ihre Erlebnisse und ihre Erfahrungen sollen im Bewusstsein erhalten bleiben, als Nachfahren der Erlebnisgeneration fühlen wir uns verpflichtet, das, was war, weiter aufzuschreiben, zu dokumentieren und zu archivieren, damit es irgendwo zu finden sei, sollten unsere Nachfahren zu fragen beginnen.

Hierzu haben die Gründungsmitglieder und alle nachkommenden Mitglieder und freiwilligen Helfer des Hilfskomitees einen soliden Grundstock gelegt, der bei Familienforschern, Wissenschaftlern und allen an Galizien Interessierten nicht nur in Deutschland große Beachtung und Anerkennung findet. Ihre Arbeit und ihr Engagement kann deshalb gar nicht oft genug gewürdigt werden.

Die Schlagzeilen der vergangenen Monate waren beherrscht von fürchterlichen Terroranschlägen, von kriegerischen Auseinandersetzungen, von Flüchtlingen - leider auch in der Ukraine. Wie glücklich können wir uns schätzen, seit über 70 Jahren in Frieden und Freiheit leben zu dürfen, ganz anders erging es unseren Vorfahren vor 80 Jahren:

Galizien war plötzlich ein Spielball der Mächtigen und für die Galiziendeutschen nur noch eine Heimat auf Zeit, Vertriebene und Flüchtlinge im eigenen Land – wir gedenken in diesem Jahr der **80 Jahre Umsiedlung aus Galizien** mit all den dann folgenden schlimmen Tragödien.

Dieses Thema wird hier von uns in den nächsten Ausgaben, bei der Bundeskulturtagung und weiteren Veranstaltungen intensiv behandelt werden, auch weil es zum Verständnis der deutschen Nachkriegsgeschichte gehört und zum Verständnis der deutschen Geschichte und Kultur des ehemaligen deutschen Ostens.

Neben den laufenden Projekten ist es uns wichtig, dass sich immer mehr, auch junge Menschen, mit diesem Thema und unserer gemeinsamen Geschichte beschäftigen, in Deutschland, in Polen und in der Ukraine. Dies soll geschehen in Form von Vorträgen, Bildungsreisen, gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Projekten. Wir haben eine gemeinsame Geschichte, und es wäre wünschenswert, wenn auf dieser Grundlage über Begegnungen an einem friedlicheren Miteinander gebaut werden könnte, ohne dass staatliche Grenzen länger trennen, sondern verbinden. Vielleicht ist es ein Traum, aber ich glaube, er kann Wirklichkeit werden.

Blicken wir mit Zuversicht in das neue Jahr, auf die Fortsetzung einer kontinuierlichen Arbeit, auf rege Beteiligung und Unterstützung, gemeinsam sind wir stark.

Wir werden im Frühjahr eine Mitgliederbefragung durchführen, hierzu melden sich Vorstand und Vertrauensleute telefonisch bei Ihnen. Für Anregungen, Lob und konstruktive Kritik danke ich Ihnen bereits jetzt. Lassen Sie uns weiterhin zusammenhalten, damit das Erbe unserer Vorfahren bewahrt bleibt.

Ich freue mich bereits jetzt, bei der kommenden Bundeskulturtagung in Fulda viele neue und bekannte Gesichter wieder zu sehen. Alles Gute, Gottes Segen im neuen Jahr, viel Freude und herzliche Grüße

Walter Manz